Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 2

Rubrik: Kodalys Schaffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

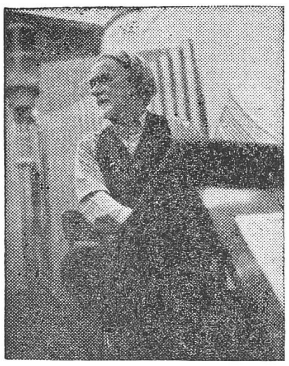
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der ungarische Komponist Zoltan Kodaly.

Kodalys Schaffen

Den unpolitischen Beitrag über den nunmehr 82jährigen ungarischen Komponisten Zoltan Kodaly entnehmen wir der «Edito Musica», Budapest.

Nach Zoltan Kodalys achtzigjährigem Geburtstag stellt sich vor uns das Doppelziel seines an Kämpfen und Erfolgen reichen Lebens in klaren Umrissen dar: die Schaffung einer in der Volksmusik wurzelnden neuen ungarischen Kunstmusik und die allgemeine Hebung der Musikkultur — durch Abschaffung des musikalischen Analphabetentums. Ausbreitung des Schulgesangunterrichts und der Chorbewegung. Er stellte seine ganze Kraft und sein ganzes Wissen in den Dienst dieser früherkannten Ziele.

Von entscheidendem Einfluss auf seine künstlerische Auffassung und ethische Haltung war die Umgebung, in der er während seiner Jugendjahre lebte. Die schönsten sieben Jahre (1885—1891) seiner Kindheit verbrachte er in Galanta. Hier erhielt er seine unauslöschbaren musikalischen Eindrücke; hierher kehrte er zurück auf seinem ersten Weg, um Volkslieder zu sammeln; seine einstigen barfüssigen Spielgenossen dürften ihm vorgeschwebt sein, als er seine kleinen zweistimmigen Lieder komponierte; die Traditionen dieser Gegend waren es, die er in den Tänzen von Galanta wieder ins Leben rief.

Auf Galanta folgte Nagyszombat (Tyrnau, 1892 bis 1900), die Stadt, die ihn zur Bekanntschaft mit der Musikliteratur und den beruflichen Griffen verhalf; hier entstanden seine ersten Kompositionen; hier trat er zum erstenmal als Gymnasialschüler der sechsten Klasse vor die Oeffentlichkeit. An der Jahrhundertwende übersiedelte Kodaly in die Hauptstadt. Budapest wurde ihm zum Schauplatz, der Mittelpunkt seines ganzen arbeitsreichen Lebens.

Seine wissenschaftliche Betätigung entfaltete sich um 1905. Die Grundlage dazu boten zweifellos die Studien aus dem Bereiche der Musikfolklore. Die ersten von ihnen beschränkten sich eher auf die Veröffentlichung des von ihm gesammelten Materials. Die späteren berichteten über die Ereignisse, die er auf einzelnen Teilgebieten erzielte. Und nach 32jähriger Forschung erschien 1937 schliesslich seine umfassende Monographie grundlegender Bedeutung: «Die ungarische Volksmusik.»

Seine pädagogische Tätigkeit nahm Kodaly 1907 als Professor an der Hochschule für Musik auf. Erst befasste er sich ausschliesslich mit der Bildung von Berufsmusikern, später, als er die Mängel des ungarischen Musiklebens erkannte, wendete er seine Aufmerksamkeit dem Publikum — besonders dem Publikum der Zukunft — zu. So begann er die Reformierung des Gesangunterrichts der Kindergärten und der Schulen. Schliesslich, fast alles auf sich bürdend, erstreckte er seine Tätigkeit auch auf die Erwachsenen, auf sein ganzes Volk. Seine erzieherische Arbeit ist demnach wie ein einziges, mächtiges Crescendo. Im mannigfaltigen Lebenswerk des Meisters ist jedoch ohne Zweifel seine schöpferische Kunst der bedeutendste, allgemeingültigste Teil. Sie ist — obwohl durch tausend und abertausend Fäden an das ungarische Volk gebunden — unzertrennbar mit der europäischen Musikgeschichte verbunden. Der Psalmus Hungaricus, ein Werk, mit der sich die Musik des 20. Jahrhunderts mit wahrem Stolz rühmen kann, ist ein Heldengesang der Menschheit. «Der Pfau», eine Reihe von Variationen für Orchester, ist ein Gipfel der symphonischen Kunst Kodalys, eine wahre Apotheose des ungarischen Volksliedes. Diese Werke, wie auch das grossangelegte Budavari Tedeum, das Gegenstück zum Psalmus, und die Missa brevis, die beiden symphonischen Tanzgedichte, die Marosszéker Tänze und die Tänze aus Galanta, wie auch das Concerto und die jüngst aufgeführte C-dur-Symphonie, sind ewige Werte der universalen Musikgeschichte.

«Hary Janos» und «Die Spinnstube» können aus dieser dürftigen Aufzählung ebenfalls nicht fehlen, da sie das ungarische Volkslied in seinem ureigenen Wesen und Kodalys Chorwerke zum erstenmal auf die Opernbühne brachten. Kodalys Kinderchöre eröffneten eine Epoche in der Geschichte des ungarischen Chorgesanges, und sogar in der der europäischen Vokalkunst. Die gemischten Chöre (wie zum Beispiel Bilder aus der Matragegend, Jesus und die Krämer) sind würdige Erben und Fortführer der Chormusikliteratur grosser Jahrhunderte des Gesangs.

Ein Hauptmerkmal und ein grosser Wert Kodalys Kunst liegt in der Bestrebung auf Synthese, im einheitlichen Zusammenfassen der ursprünglichen Melodie mit der neuen Harmonik, der Volksmusik mit der Kunstmusik, des Europäertums mit dem Ungartum. Edle Klassizität, wahrer Humanismus seiner Musik bewahren seine Werke vom Vergehen und werden seinen Namen für die kommenden Jahrhunderte erhalten.

Laszlo Eosze

Gestetner

Die meistgekaufte Büro-Druckmaschine

Formschöne, modernste
Modelle in allen Preislagen
für alle Ansprüche bis zum
punktgenauen Vollautomaten

Gepflegter Kundenservice!

Generalvertretung für die Schweiz:

Pfister-Leuthold AG, Zürich

Basel Bern Genève Lausanne St. Gallen

denz cliché bern

Tscharnerstrasse 14
Telefon 031-45 11 51